

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

11 (13.3.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezahler erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezahler bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelity, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 11.

Sonntag, den 13. März 1927.

20. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Für das Vaterland.

Nicht so sehr darauf kommt es an, daß der einzelne sich hervorhebt, als darauf, daß wir alle uns auf ein höheres Niveau heben. Das ist das Ziel, das wir erstreben, und darum wuchere jeder mit seinem Pfunde! Nicht zu seinem eigenen Wohle, sondern zum Wohle des ganzen Vaterlandes, der ganzen Menschheit.

Graf Zeppelin.

Für Deutschland denke, dichte, diene,
lebe und leide,
sinne, wage und siege
oder stirb: stark, stolz, stumm!

Dahn.

Opfergang.

Niemand nimmt das Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Joh. 10, 18.

Es wird oft gesagt, daß deshalb das geistige Leben unseres Volkes so öde und leer ist, weil es kein Volksheiligtum hat, weil es nicht zu einem heiligen Bild wallen kann, in dem sich der geheime Sinn alles Geschehens offenbart und gläubig gespürt wird. „Man kann aber nicht leben, wenn kein Bild der Gottheit im Heiligtum steht“.

Ich glaube, am Volkstrauertag, wenn er das wirklich ist, was er sein soll, hat unser Volk ein Volksheiligtum und darin eine große Schau. Was schaut es? Nicht bloß einen großen Friedhof mit ungezählten Kreuzen, nicht bloß ein riesiges Massengrab, nicht bloß des Grab des Unbekannten, nicht bloß eine ragende Säule, zu deren Füßen viele Kränze liegen. Der Künstler malt oder meißelt inmitten der Kreuze, inmitten des großen Totenfeldes am liebsten ein Bild des Gekreuzigten. Der christliche Redner wird, wenn er inmitten des Ehrenfriedhofes zu sprechen hat, auf das alle Kreuze überragende Kreuz Christi hinweisen; niemand wendet den Blick ab, alle schauen es. An einem Tag hat unser Volk ein Volksheiligtum und schaut das heiligste Bild, das vielen verloren gegangene Bild.

Warum ist diese Zusammenschau des Kreuzes Christi und der vielen Kreuze auf den Gräbern der im Weltkrieg Gefallenen so leicht möglich? Warum schweift unser Blick gerne von den vielen Kreuzen zu dem überragenden in der Mitte? Warum geht von dem Christuskreuz ein Leuchten aus vor allem auf die Kreuze der Gefallenen?

Das Leben Jesu war ein Opfergang. Und wir reden von den Kriegsoffizieren; auch ihr Leben war am Ende ein Opfergang. Wohl mag es uns erscheinen, als sei Christus wie ein Lamm gewesen, das zur Schlachtbank geführt und gezerzt wird; aber er sagte: Niemand nimmt mir das Leben; ich gebe es freiwillig;

mein Tod ist meine freie Tat. So mag es uns oft erscheinen, als seien die Toten des Weltkrieges mehr Geopferte gewesen als sich Opfern. Aber fragt doch einmal diejenigen, die mitgekämpft haben und Wunden davon trugen, die es sich nicht erklären können, warum der Schnitter Tod gerade sie verschont hat, ob nicht jeder einmal, wenn er am Kreuze Christi vorüberkam, zu ihm einen Blick hinaufgeschickt hat: „Herr Christus, die Todbereiten grüßen Dich.“

Das ist im Leben eines Menschen eine große Stunde, wenn ihm der Begriff des Opfers aufgeht, wenn er es erfährt, daß nichts Großes geleistet und geboren wird ohne Opfer auf Leben und Tod, daß das Opfer die größte sittliche Tat ist, daß der Mensch, der freiwillig einen Opfergang geht, hoch über sich hinaus wächst, am Kreuze Christi hinauf.

Auch unter uns war einmal der Opferwille lebendig. Daß er erschlafft ist, daß wir selbst auf Kleines nicht mehr verzichten wollen, sondern alle Freuden auskosten, daß wir möglichst viel erraffen wollen, das ist die Ursache unserer Kleinheit und Kleinlichkeit. Wir sind so kreuzescheu, so opferunwillig geworden.

Wenn wir am Volkstrauertag das Kreuz Christi und die vielen Kreuze auf den Kriegsgräbern schauen, so ist uns, als käme Christus und alle die Gefallenen auf uns zu und sprächen: „Für euch haben wir das Leben gelassen, daß ihr lebet, das Leben weiter lebt! Was macht ihr nun aus dem Leben, für das wir uns opferten?“

Wenn irgendwann und irgendwo unser Volk vom Willen zur Vertiefung seines inneren Lebens und zum sittlichen Aufstieg erfährt werden kann, dann am Volkstrauertag im Volksheiligtum bei der Schau dessen, der der größte ist unter allen, die einen Opfergang gingen.

Kirche und Öffentlichkeit.

Wie kann die Kirche wieder mehr öffentliches Gewissen werden?

II.

1. Ist es überhaupt noch möglich bei all dem vielen Geschrei von Partei-, Parlaments- und Vortragsrednern, von Presse und Zeitschriften, daß die Stimme der Kirche gehört und ernst genommen wird? Wie soll sie sich in all dem Lärm hörbar machen? Sie muß wieder mehr Abstand von der Welt gewinnen. Der geübte und erfahrene Kommandeur schreit bei der Truppenübung gar nicht besonders laut und wird doch gut von allen verstanden; denn er bleibt immer im nötigen Abstand von der Truppe. Der unerfahrene Anfänger schreit sich heiser und richtet eitel Verwirrung an. Warum? Er klebt an der Truppe und verwirrt sich mit ihr. Darum konnte im vergangenen Jahrhundert die Kirche nicht Volksgewissen sein, weil sie zu sehr in die Dinge der Welt hineinverwirrt und mitverstrickt war. Was 1918 noch äußerlich und fast gezwungen geschah, die geistige Loslösung von der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Umwelt, also die innere Befreiung und die geistige Unabhängigkeit, das muß sie

ganz und freiwillig tun. Es kann sich also nicht darum handeln, die Schreier der Gegenwart durch lauterer Schreien zu über-tönen und durch raffiniertes Benutzen der Schreimethoden gar nachzuahmen. Damit würden die Stimmen in den Strudel des chaotischen Weltgeschreies nur hineingerissen. Ihre Worte müs-sen wie aus göttlichen Distanzen tönen, prophetisch. Je näher die Kirche Gott rückt, um so mehr bekommen ihre Worte wieder übertönende Resonanz. Gottesnähe, nicht Welt-nähe tut ihr heute not. — Dann erst fallen ihre Worte wie-der notwendig wie reife Früchte von den Ästen. Dann erst wird der prophetische Instinkt wieder wach für das, was „Gebot der Stunde“, „Erfüllung der Zeit“ heißt. Sie wird seltener sprechen; aber dann wirklich reden, wenn es notwendig ist. Und das Volk hat eine feine Witterung, ob in den Worten nur Erdgeruch oder Geruch des Gottesgeistes verborgen ist. Die Volksseele reagiert auf alle Fälle, sei es mit wütendem Haß oder mit heiliger Begeisterung, wenn das „Ganz Andere“ hin-durchtönt. Der echte Künstler übertönt mit seiner Stimme oder seiner Geige ein ganzes Orchester, einen ganzen Chor. Nicht deshalb, weil er lauter schreit oder mit dem Bogen stärker darauf-drückt, sondern weil sein Ton „trägt“. Wenn die Kirche heute in all dem lauten und durcheinander tosenden Stim-mengewirr sich noch hörbar machen will, müssen ihre Worte wie-der mehr Seele haben und ihre Stimme mehr Ewigkeits-resonanz. Wer etwas zu sagen hat, wer wirklich einen gött-lichen Auftrag hat, der wird gehört. Hatte also die Kirche nichts mehr zu sagen?

Es wäre aber nun bedenklich und gefährlich, sich damit zu beruhigen, daß Jesu Worte und Luthers Gewissensstimme zu ihrer Zeit auch von den meisten nicht gehört wurden. Jesum haben sie um seiner Worte willen ans Kreuz geschlagen, und Luther wurde um seiner Schriften willen gebannt und war nach dem Bauernkrieg bei „vielen seiner lieben Deutschen“ der best-gehaßte Mann. Echte Gewissenssprache fordert das „Entweder — Oder“ heraus, entweder Haß oder Liebe. Die schale Indifferenz und wohlwollende Neutralität der meisten führenden Kreise in Politik, Wirtschaft und Geistes-leben des Deutschland vor dem Kriege waren eben doch ein Be-weis, daß die Sprache der Kirche — mit wenigen Einzelaus-nahmen — im Durchschnitt genommen die prophetische, eine Ent-scheidung fordernde Gewalt verloren hatte.

2. Dazu kommt, daß der ganze Glaubensbesitz der Kirche zu einer festen, in sich ruhenden Größe geworden war. „Verlebendigung der Kirche“ wird heute allenthalben erstrebt, d. h. also, daß der Glaubensbesitz wieder zu einer dynamischen Größe wird. Wenn wir einen Magnet mitten in einen wirr hingestreuten Hau-sen von Eisenfeilspänen hineinlegen, so werden alle die tausend kleinen Eisenkörner entsprechend den Kraftlinien „gerichtet“. Es gehen Kraftwirkungen von ihm aus. Wenn die Kirche wie-der mehr Volksgewissen werden soll, dann muß sie erst wieder Trägerin göttlicher Richtungskräfte werden. Ihr blo-ßes Dasein, also das Dasein einer „Kerngemeinde“ in einem Dorf, einer Stadt, das Dasein einer „lebendigen Volkskirche“ wirkt dann so auf die Umwelt, daß alles vom Ewigen her und zum Ewigen hin gerichtet wird. „Omnia restaurare in Christo“, alles von Christus her erneuern ist dann nicht nur die Losung der römischen Weltkirche. Wenn in unserer evangelischen Kirche die verlebendigenden Kräfte, die in den letzten Jahren so verhei-ßungsvoll einsetzten, heute glaubensstarke und weise Pfleger und Führer finden, wenn sie also ihr gottgewolltes Wachstum dies-seits der bisherigen Richtungen und Gruppen haben können und dürfen, dann werden von selber universalistische Gestal-tungskräfte von unserer Kirche, wie einst im Urchristentum und in den Zeiten der Reformation, ausgehen. Es gibt dann keinen Bezirk unseres gesamten Volkslebens, der nicht vom Ewigen her seine Richtung bekäme. Ehe, Familie, Freundschaft, Sitte, Geselligkeit, Wirtschaft, Politik, Kunst, Wis-senschaft: alles wird dann wieder wie einst im christlichen Mittel-alter, wie einst in den prophetischen Höhepunkten der Reforma-tion oder später noch einmal in der Seele eines Wichern, Blum-hardt und Stöcker als Hinweis auf das Ewige, als Transparent und Gleichnis des Göttlichen geschaut und gewollt werden kön-nen.

3. Gewissen ist also nicht bloß ein feststellendes Urteilen,

nicht bloß Kritik und Beurteilung. Gewissen als Äußerung des Christuswillens ist viel mehr. Wir umschreiben es durch ein Dreifaches. Es ist zunächst ein Messen am Ideal. Lebendiger Glaube, der nicht bloß ein ruhender Besitz, sondern in-nerer Bewegung und aus Gott geborenes schöpferisches Leben ist trägt die Urbilder von Familie, Freundschaft, Gesellschaft in sich. Das sind die Spiegel, in denen er die tatsächlichen Weltverhält-nisse betrachtet und beurteilt. Weil der echte, lebendige Glaube etwas Gottgewolltes (sola fide!) ist, darum kann und darf er über die ganze Welt richten. Ein solcher Glaube ist ja nichts an-deres als Organ des göttlichen Schöpfungs- und Erlösungswil-lens. Sodann leidet der Glaube unter der Tatsache, daß die Welt wider Gott ist. Er ist Bereitschaft zum Mittragen des Hei-landschmerzes über die Sünde und Stumpfheit der Welt. Und aus diesem Schmerz gebiert sich der Wille zum Helfen und Heilen, zum Wirken und Neuschaffen. In diesem Ineinander von Erkennen, Erleiden und Gestalten besteht also das Gewissen. (Fortf. folgt.)

o o Das Andenken der Gefallenen. o o

Die Tragödie „Das Grab des unbekanntem Soldaten“ (Le Tombeau sous l'Arc de Triomphe) von dem Franzosen Paul Raynal ist wohl das erschütterndste Drama aus der Nachkriegsliteratur. In diesem Spiel dreier Menschen um weniger Stunden ist das Kriegserlebnis im Felde und in der Heimat in einer konfliktreichen Zusammenballung ge-schildert. Gewiß ist in den Reden der Dreien viel Deklama-torisches, wie es die französische Seele liebt; aber daneben doch wieder so viel Innerlich-Gewaltiges, daß man bedauern muß, daß diese Dichtung nicht auf deutschem Boden gewach-sen ist. Ueber das Andenken der Gefallenen sagt der Soldat die nachfolgenden Worte:

Die Nation wird ihre unpersönliche Trauer tragen, inmitten der korrekten Gleichgültigkeit des Einzelnen. Man wird Trauerzüge veranstalten. Man wird häßlichen Denkmälern Re-den vorlesen; man wird den Kopf entblößen inmitten von Trom-petengeschmetter. Ganz wie früher! Versteh' mich recht! Ich wünsche durchaus keinen langweiligen Trübsinn. Ich bin auch nicht eifersüchtig auf das Glück, das nach uns auf Erden wieder aufblühen wird. Es beleidigt mich nicht. Ich weiß doch, daß wir in unserem Mißgeschick dafür arbeiten, daß unsere Entfagungen für die anderen das Lachen und die Küsse bereiten, die wir nicht gehabt haben. Aber die Erinnerung an uns sollte wenigstens et-was Wärme behalten. Laßt dieses Denkmal des Sammers, das wir aufgeschichtet haben, nicht im Sande der Jahrhunderte ver-sinken. Unter Euch könnte es so fruchtbringend sein, so ergrei-fend! Es brauchte Erer Vergnügen nicht zu stören. Es würde sich daruntermischen. Es würde ohne Bitterkeit an das heilige Band erinnern, das im Laufe der Zeit alle Geschlechter unserer Rasse einander nahe bringen soll. Die Neugeburt des Vater-landes wird von uns kommen...

Siehst Du, dieses herzlose Vergessen, das sich ausbreiten wird, das ist unsere Furcht und unsere Verzweiflung. Bald, wenn die Schützengräben wieder grün werden, wird es so schei-nen, als wäre der Krieg nie gewesen. Und doch werden unsere Dienste über den Frieden hinaus fortwirken. Unendlich lange wird man Vorteil ziehen aus dem bescheidenen Schutz, den wir leisten konnten. Unsterblich ist unsere Wacht an den Grenzmarken der Vergangenheit... Wie wenn man in einem erleuchteten Schloß, das das herumziehende Lumpengefindel immer verwün-schen wird, die Fenster zur unendlichen Nacht hin öffnet, man von ganz fernher die Hunde hört, die im Kampf mit den Uebel-tätern in ihrer Treue verzweifelt bellen, um uns zu warnen und zu beruhigen, so wird man uns hören, die wir Euch rufen, wenn das wieder glücklich gewordene Land sich zu den dunkeln Gebie-ten seiner Geschichte zurückwendet. Bewahrt unser Andenken!..

Die Zukunft ist es, deren Herz wir erobern möchten, auf daß bis ans Ende des Menschengeschlechts ein wenig Treue um uns wache. Ach! daß aus unseren Reihen der erste, der eine Stimme hat, tönend genug, um zu den Menschen der Zukunft von uns zu sprechen! Weilt er unter seinen Brüdern, er, der ohne sein Wissen bestimmt ist für diese unausweichliche Pflicht? Wie schmerzlich ist es zu scheiden, ohne daß man dessen sicher ist! Wie betäubend, nicht mehr da zu sein an dem Tage, wo er seine Auf-gabe begreifen und erfüllen wird! Er braucht sich nur zu erin-

nern... er hat nicht nötig, ein Genie zu sein. Er muß nur wieder sehen, was er gesehen hat. Dann braucht er nur den Mund zu öffnen... der Schrei, der ihm entrinnt, wird die Jahrhunderte erfüllen. Die wissenschaftlichen Berichte der Historiker werden nach und nach in Staub zerfallen. Jener Schrei der Wahrheit wird niemals verhallen...

Religion und Naturwissenschaft.

In der neuesten Nummer der „Zeitwende“, die wir wieder einmal empfehlen möchten, veröffentlicht der bekannte Freiburger Anatom Geheimrat Professor Dr. L. Aschoff einen Vortrag über die Stellung der Naturwissenschaften zur Religion, der auf der letzten deutschen Naturforscherversammlung erhebliches Aufsehen erregte. Er fordert eine Verständigung zwischen Religion und Naturwissenschaft und begründet dies folgendermaßen:

„Weil ohne solche Verständigung die Welt und so auch unser Volk vor den Schäden, die eine einseitige Zivilisation bringen muß, nicht bewahrt werden kann. Nicht, als ob Kunst und Geisteswissenschaft dabei weniger mithelfen hätten. Heute liegt uns nur das Thema Religion und Naturwissenschaft am Herzen. Wir reden so viel von dem Wiederaufbau unseres Volkes. Wir freuen uns an den Zeichen wiederkehrender wirtschaftlicher und politischer Ordnung; aber wir haben fast alle das Gefühl, daß uns etwas sehr Wichtiges fehlt, daß uns irgend etwas verlorengegangen ist, von dem wir früher wenigstens einen Rest noch besaßen. Das ist die Ehrfurcht. Sie wird geboren aus den Werken der Kunst und den Unbegreiflichkeiten der Welt, vor denen das naturwissenschaftliche Denken haltmacht und denen die Religion ihren überwindenden Glauben gegenüberstellt, nicht aber aus den Werken der Zivilisation. Diese führen zur Nützlichkeitsschätzung, aber nicht zur Ehrfurcht, wenn man nicht hinter ihnen das Wirken der göttlichen Kraft verspürt. Uns allen ist es aber dringend not, von der Nützlichkeitsschätzung realer Güter wieder zur Ehrfurcht vor den Geheimnissen der übersinnlichen Welt zurückzukehren; jedenfalls die letzteren über den ersteren nicht zu vergessen. Nur so werden wir über die Unterschiede und Gegensätze, welche in der gesellschaftlichen Ordnung ein für allemal gegeben sind und rein vom realistischen Standpunkte aus unüberbrückbar erscheinen, hinwegkommen. Begeisterung für die Forschung, künstlerisches Empfinden und religiöse Empfänglichkeit können auch dem sozial Niedrigstehenden verliehen sein und heben ihn dann hoch über den sozial Höherstehenden, aber einseitig Eingeeengten hinweg. Der rein naturwissenschaftlich-realistische Standpunkt gebiert zu leicht Zweifel an sich und dem Neid, weil er nur die Nützlichkeitswerte des materiellen und geistigen Besitzes vergleicht, der religiös-idealistische erzeugt Mut und zugleich Duldsamkeit, weil er der Vorsehung vertraut und die unverlierbaren Güter des Lebens zu achten gelernt hat. Das gilt auch für das Leben der Völker, deren Verschiedenheiten nicht oder jedenfalls nicht allein durch einen Bund wirtschaftlich abgegrenzter Vielheiten, sondern nur durch gleichzeitige Verständigung zwischen den wenigen großen historisch gewordenen Kulturgemeinschaften ihren Ausgleich finden können.“

Der bekannte Gelehrte schließt seine Ausführungen mit folgendem Bekenntnis:

„Wer im Rahmen des rein naturwissenschaftlich gewonnenen Weltbildes seine innere Ruhe und die Richtschnur alles seines Handelns findet, der wird zu einer religiösen Weltanschauung nicht gezwungen werden können; wer aber an der überraschenden, ja zwingenden Vergleichbarkeit der Ergebnisse des naturwissenschaftlichen und religiösen Denkens nicht stumm vorübergeht, wer hinter dem werdenden das Seiende sucht, wem die Frage nach dem Sinn des Ganzen keine Ruhe läßt, wer aus der Schöpfung ein verpflichtendes Sollen herausfühlt, der wird sich mit seinem ganzen Willen zu einer andersartigen Wertung der irdischen Dinge entschließen und sein Bekenntnis aus den beiden Reichen der Seele nicht besser wiedergeben können als mit den biblischen Worten: „Der Friede Gottes ist höher als alle Vernunft.“

Für unsere Kranken.

Gott ist getreu.

Getreu ist er, der euch rufet; er wird's auch tun.

1. Thess 5, 24.

Was wir am härtesten empfinden in der gegenwärtigen Zeit, ist die Unsicherheit und Unklarheit aller Verhältnisse. Es will uns oft bedünken, wir wandelten auf Flugsand, der immer wieder unter unseren Füßen weggleitet. Wer eine Arbeitsstätte hat, weiß nicht, ob er über's Jahr, ja auch nur in ein paar Monaten noch ein Anrecht darauf besitzt. Wer Geld und Gut sein eigen nennt, ist stets im ungewissen, ob es ihm nicht unversehens zwischen den Händen zerrinnt. Haben sich doch schon Sicherheiten, für welche das ganze Ansehen der Staaten eingesetzt war, als nichtig erwiesen. Am allerunsichersten sind die Menschen geworden. Man fragt sich manchmal vergebens, auf wen man sich außer den Allernächsten eigentlich noch verlassen kann, ohne über kurzem enttäuscht und im Stiche gelassen zu werden. Und manches hat selbst mit jenen die übelsten Erfahrungen gemacht. Im Grunde war das freilich immer so, wenn es auch in ruhigeren Zeiten nicht so hervortrat. Wer die Geschichte der Vergangenheit durchforscht, wird finden, daß es in Wahrheit nur eine nie trügende Sicherheit gibt, nämlich die, auf welche der Apostel hinweist, wenn er sagt: „Getreu ist er, der euch rufet; er wird's auch tun.“

Gott ist getreu. Es gibt eine Stimme, die niemals trügt, im Gewirre der unzähligen, die das Weltall durchtönen. Was ist uns doch schon alles angepriesen worden als das sicherste Glück, mit dem es uns niemals fehlen könne. Aber unser Vertrauen ist schwach geworden angesichts der vielen Enttäuschungen, die wir schon erlebten. Von wie vielem, das noch vor kurzem hochgepriesen wurde als die sicherste Hilfe, hört man längst nichts mehr. Nur eine Stimme klingt unverändert durch die Jahrhunderte. Es ist die Stimme des treuen Gottes, dessen Ratschluß unabänderlich feststeht, und dessen Gesinnung keinen Wechsel erfährt im Wandel der Jahrtausende. Er ruft uns zu sich, weist uns den Weg, den wir gehen sollen zum seligen Ziele, und bietet uns seinen Geist an, der uns tüchtig macht dazu.

Gott aber ist getreu. Was er verheißt, führt er auch aus. Bei ihm gibt es keine leeren Worte. Er tut stets mehr, als er verspricht. Geben wir ihm unser Leben vertrauensvoll in die Hand, führt er uns so, daß wir nur staunen können, wenn das Verständnis seiner Leitung uns aufzugehen beginnt. Aber glauben müssen wir ihm, daß er es wohl meint, und ihm getreulich folgen, auch wenn sein Pfad sich anfangs rauh und schmal erweisen sollte. Gott enttäuscht uns nicht. Er ist getreu.

Aus unserer Gemeinde.

Zeitenwende in der Heidenmission.

Die diesjährige evang. Landesmissionskonferenz fand am Sonntag, den 27., und Montag, den 28. Februar, in Karlsruhe statt. Im Mittelpunkt derselben standen zwei Vorträge von Missionsinspektor Dettli in Basel. Der eine führte in besonders wichtige Gegenwartsfragen ein, welche die Basler Missionsleitung beschäftigen. Der Redner legte vor allem dar, wie die heutigen Verhältnisse in China sich auswirken. Hinter der Kantonregierung, die mit ihren bis jetzt siegreichen Truppen nach dem Norden vorrückt, um sich Shanghais zu bemächtigen, steht der Bolschewismus, eine stark antireligiöse Bewegung. Bekannt ist sein Ausspruch: „Die irdischen Throne haben wir gestürzt, jetzt kommen die himmlischen daran!“ Von diesem Geist ist besonders die Jugend erfaßt; Schülerdemonstrationen sind an der Tagesordnung. Alle Schulen im Land sollen der Kantonregierung angemeldet werden. Es ist Gefahr vorhanden, daß die Missionschulen ihren Missionscharakter verlieren. Der Hauptgegner der Missionsarbeit ist nicht mehr das Heidentum, sondern der moderne Unglaube. Die Masse lehnt Christentum und Imperialismus einander gleich. Die englischen und amerikanischen Missionare haben zum Teil schon Verfolgungen erlebt; den deutschen geht es besser, weil sie sich jeder Politik enthielten. Aber unter dem allgemeinen Fremdenhaß haben sie auch zu leiden. — Auch auf den anderen Missionsgebieten Basels kann man von einer Zeitenwende sprechen. Auf Borneo erscheint die missionsärztliche Arbeit besonders notwendig und verheißungsvoll. In Indien hält die Verkündigung des Evangeliums unter den Kastlosen eine herrliche Ernte. In Asante, dem Hinterland der Goldküste in Afrika, konnten drei Missionsstationen gegründet werden. Dort bricht der uralte Fetischdienst zusammen, und wo noch vor kurzem Menschenfresser hausten, hat jetzt das Evangelium Boden gefunden. Die Verantwörtung der heimatlichen Missionsgemeinde ist angesichts der vielen offenen Türen und des Besizts in der Missionskasse sehr groß. Die Mission

ist auf dem Vormarsch, aber die Reserven fehlen.

Der zweite Vortrag von Missionsinspektor Dettli befaßte sich mit den neuesten Strömungen in der Welt des Islam. Auch bei den 234 Millionen Muhammedanern ist eine neue Zeit angebrochen: ein Glaube, ein Gebet, ein Organismus verbindet sie, das Herz ist in Mekka, der Kopf in Kairo, der Arm in Konstantinopel. Der größte muhammedanische Staat, die Türkei, brach im Weltkrieg zusammen. Auf der Nationalversammlung in Angora wurde der Kalif abgesetzt und verbannt; das Reich zerfiel in einzelne Teile. Dazu kommt die innere Zersetzung des Islam durch das Eindringen der westlichen Kultur und des Bolschewismus. Die einen halten fest am Koran, aber viele, namentlich die Jungtürken, haben allen Glauben über Bord geworfen. Neben dem bei der Jugend grassierenden Atheismus bemerkt man eine bisher nicht vorhandene Aufgeschlossenheit für die Wahrheit des Evangeliums. Man vergleicht den Islam mit dem Christentum und merkt, daß nur dieses den Aufschwung der Völker bringt. Ein muhammedanischer Missionar hat vor einiger Zeit „Jünger Jesu“ mitten im Islam entdeckt, die sich durch Geheimzeichen zu erkennen gaben. — So ist Zeitenwende überall. Das sollte für alle Christen ein starker Antrieb zur Mission sein.

Missionssekretär J e h l e aus Stuttgart erfreute die Missionsfreunde ebenfalls mit zwei Vorträgen. Im Vereinshaus der Amalienstraße sprach er über das Thema: „Ohne Gott in der Welt.“ Im zweiten Vortrag nannte er alte und neue Mittel zur Weckung und Förderung des Missionsinteresses in der Heimat. Missionschwester Mina W e i ß e r sprach vor Frauen, wie man den Missionsfuss in der Frauenvelt pflegen kann.

Wir hören von ferne die Wasser rauschen, die alle die unfruchtbaren Gefilde in einen Garten verwandeln. Jesus allein gibt der Welt dieses lebendige Wasser.

Der Frauenverband für Innere Mission

versammelte am 2. März seine Mitglieder und Freunde zu einem Teemittag. Scharen von Freunden aus Karlsruhe und Umgebung füllten die Säle des „Grünen Hofes“. (Ich möchte nicht veräumen, die gute, sorgfältige und billige Bewirtung des Bau-Kreuz-Hauses „Grüner Hof“ rühmend hervorzuheben.) Nach der Begrüßung der Gäste durch Frau K a i s e r erzählte uns Excellenz v o n M a r s c h a l l aus der Arbeit des Frauenverbandes für Innere Mission: von dem Entstehen und Bühnen der Mütterfürsorge, von dem Kauf und Betrieb des „Sonnenhauses“ in Königsfeld. Dann hörten wir von den Nöten und Erfolgen der Arbeit an der Sozialen Frauenschule in Freiburg. Fräulein M u h l e w e r berichtete uns ausführlich von einer Tagung evang. Frauenverbände in Lambach. Als Hauptredner werden Frau Oberin von Tilling und Frau Niehse genannt. Das Leitmotiv der Tagung war: „Frauenverantwortlichkeit“. Frauenverantwortlichkeit in Schul- und Erziehungsfragen, in Ehe und Familie, Frauenverantwortlichkeit auch den Zeitnöten gegenüber: der Wohnungsnot, den Beziehungen der Geschlechter zu einander. Die Schuld ihrer Schwestern und Brüder an den Verirrungen der Zeit trägt die rechte und mütterliche Frau mit in tiefster Seele. Sie kämpft nicht gegen den Mann um ihre Geltung, ist auch nicht nur als „Weibchen“ eine halbe Frau, sondern gibt sich hin in ihrem Tun in erziehender, bildender Liebe.

L. Sch.

Gottesdienstanzeiger.

Sonntag, den 13. März 1927 (Reminiscere).

Kollekte zu Gunsten der Kriegsgräberfürsorge und der durch den Krieg geschädigten Gemeinden.

- Stadtkirche: 10 Uhr Stadtvikar Statt. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer E. Schulz.
- Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Reichwein. ¼10 Uhr Pfarrer Herrmann, mit Abendmahl. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Statt.
- Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer (Gedächtnisfeier). ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer. 6 Uhr Lit. Gefallenengedächtnisfeier, veranstaltet von den Jugendbünden im Grenzlandring, Prof. Soelmer.
- Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Treiber. ¼10 Uhr Pfarrer W. Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre (Entlassung des 2. Jahrgangs), Pfarrer W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst, (Entlassungsfeier der 8. Mädchen- und 8. Knabenklasse), Stadtvikar Treiber. 6 Uhr Stadtvikar Grimm.
- Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Lichtensfels. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Christenlehre (Entlassung des älteren Jahrgangs), Kirchenrat Rohde. 3 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Seufert. 6 Uhr Stadtvikar Kühn.
- Markuspfarre: 10 Uhr Stadtvikar Lichtensfels. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherpfarrei: ¼10 Uhr Pfarrer Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Renner. 6 Uhr Stadtvikar Stittig.
- Matthäuspfarre: 10 Uhr Stadtvikar Eiermann (Kirchenchor). 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer.
- Beiertheim: ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher (Kirchenchor). ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Dreher.
- Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Diakonienhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Kayser. Abends ¼8 Uhr Monatsmissionsstunde, Missionar Maner.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8¼ Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
- Grünwinkel (Schulhaus): ¼10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Goker. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Goker.
- Rüppurr: ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann. Christenlehre fällt aus. 1 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Wochengottesdienste:

- Walhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.
- Lutherkirche: Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesau, Pfarrer Renner.
- Schloßkirche: Mittwoch 8 Uhr Abendandacht im Konfirmandensaal, Stadtvikar Janenstr. 22, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche: Donnerstag abends ¼8 Uhr Stadtvikar Grimm.
- Lutherkirche: Donnerstag ¼8 Uhr im Konfirmandensaal, Stadtvikar Höflin.
- Beiertheim: Donnerstag abends 8¼ Uhr Bibelstunde Pfarrvikar Dreher.
- Ludwig Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag abends 8 Uhr Pfarrer Seufert.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): Mittwoch ¼8 Uhr Pfarrer Zimmermann.
- Gemeindehaus Geibelstraße: Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.
- Rüppurr: Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde in Klein-Rüppurr. Donnerstag abends 8¼ Uhr Bibelbesprechung für Frauen. Freitag abends 8¼ Uhr Bibelbesprechung für Männer.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr Hahn'sche Gemeinschaft, Viktoriastr. 14. Stunde: Sonntag nachm. ¼3 Uhr, abends 8 Uhr, und Mittwoch abends 8 Uhr.

B.D.S.-Jugendbünde. Johannsbund: Sonntag abends 8 Uhr im Gemeindehaus: Schattensbilder — Märchenabend — Schneewittchen. Bei allem sind unsere Konfirmandinnen und deren Eltern, dann aber auch die Angehörigen unserer Bündlerinnen und alle unsere Freunde herzlich eingeladen. Montag 8 Uhr Bundesabend. Freitag 8 Uhr Singprobe (im Konfirmandenprüfung). Freitag 9 Uhr ältere Gruppe. — Treue: Montag 8 Uhr Bundesabend. Donnerstag 8¼ Uhr Musikprobe. — Lutherbund: Montag Turnen. Dienstag Bundesabend. Mittwoch Jungschär, Singen. Donnerstag (14tägig) ältere Abteilung. Freitag Basteln. Samstag Freispiele. — Jungmädchenbund Heimat: Dienstag Turnen. Mittwoch Singen. Freitag Bundesabend. — Wartburgbund: Dienstag 8 Uhr Bundesabend Stefanienstr. 22. Donnerstag 8 Uhr ältere Abteilung Stefanienstr. 22. — Blücherbund: Montag 8 Uhr Singen. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Sonnwärts: Montag 8 Uhr Singen. Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung. Donnerstag ¼8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Wochau: Montag ¼8 Uhr Bundesabend. — Jugendbund der Mittelstadt: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Lichtträger: Dienstag 8 Uhr Bundesabend. Freitag 8 Uhr Singen (Aektore und Jüngere). — B.D.S. Beiertheim: Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — B.D.S. Mühlburg: Montag ¼8 Uhr Turnen. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Freitag 8 Uhr Chorjungen. — Mädchenbund Mühlburg: Montag 8 Uhr Singen. Donnerstag 8 Uhr Bundesabend. Reigenprobe wird jeweils bekannt gegeben.

Jugendvereingung Matthäusbund: Mädchen: Montag 8 Uhr Turnabend für Alle. Mittwoch 8 Uhr Bibelabend für Alle. Burschen: Mittwoch 8 Uhr Bibelabend für Alle.

Mädchenbund Immergrün: Dienstag 5 Uhr Jungschär; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

Paulusbund: Montag fällt aus. Mittwoch 8 Uhr gemeinsamer Abend. Lichtbilderabend. Freitag ¼6—¼8 Uhr Jungschär.

Mädchenbund der Pauluspfarre: Donnerstag 8 Uhr gemeinsamer Abend.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch Bundesabend; Samstag Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag Spielabend; Freitag Bundesabend.

Evang. Mädchenbund Darzanden: Bundesabend jeden Dienstag 8 bis ¼10 Uhr in der Kleinkinderschule, Ankerstr. 2.

Paul Gerhardt-Mädchenbund in Mühlburg: Bundesabend Donnerstags 8 Uhr im Gemeindehaus, Geibelstr. 5, Saal im Hof.

Darzanden: Nähabend evangelischer Frauen und Mädchen mit gemüthlichem Beisammensein. Jeden Freitag 8 Uhr in der evang. Kinderschule, Ankerstr. 2, 2. Stock.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Sofienstraße 41. Zusammenkunft Mittwoch abends ¼9 Uhr.

Evang. Stadtmiffion, Adlerstr. 23. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Missionar Schieb; 4 Uhr Jungfrauenverein; Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein; Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde; Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Singchor — Mädverein; Freitag 7¼ Uhr Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein; Montag 8 Uhr Mädverein; Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetstunde. — Riegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerstr.): Freitag 8 Uhr Frauenstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5: Sonntag Familienwanderung nach dem Thomashof. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8¼ Uhr Heimabend — Leseabend. Mittwoch ¼8 Uhr Turnen in der Uhländerschule (Schützenst.). Donnerstag 8¼ Uhr Jungmännerbibelstunde. Freitag 8¼ Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft; 9¼ Uhr Chorgefang.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag Familienwanderung nach dem Thomashof. Mittwoch abends 8 Uhr Wortbetrachtung, Musik und Gesang. Freitag 8¼ Uhr Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9¼ Uhr Chorgefang.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag 11¼ Uhr Sonntagschule; 3 Uhr allg. Versammlung; nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag abends 7 Uhr Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag ¼4 Uhr Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer

und Jünglinge; Mittwoch nachm. 4 Uhr Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagsschulvorbereitung. Donnerstag 8 Uhr Töchterverein. Freitag 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag 8 Uhr Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. **Evangelischer Verein für Innere Mission A. V., Rheinstraße 35:** Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung. Dienstag 8 Uhr allgemeine Versammlung, Miss. Mayer. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge. **Jugendbund für entschiedenes Christentum.** Sonntag 10—12 Uhr Kinderbund; 2 Uhr Jugendbundsstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundsstunde für Töchter; Dienstag 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Männer; Mittwoch 6—7 Uhr Knabenbund; 8 Uhr Bibelforschungsstunde für Töchter; Donnerstag 8 Uhr Gebetsstunde für junge Männer. **Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche:** Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Dienstag 1/2 4 Uhr Frauenstunde; abends 8 Uhr Männerstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten). Ältere Abteilung (OI—OI) Samstag 8 Uhr; mittlere Abteilung (VIII—VIII) Samstag 5 Uhr; jüngere Abteilung (VI—IV) Mittwoch 1/2 6 Uhr, im B.K. Heim, Kreuzstr. 23. — Für alle Abteilungen Turnen Mittwoch 1/2 8 Uhr in der Turnhalle der Wlantschule. — Sonntag, 13. März, Fahrt mit Speerspiel auf die Yburg. Treffpunkt: 7.50 Uhr am Hauptbahnhof (1.30 M.). Aluminiumteller und Löffel mitbringen! **M.B.K. (Mädchenbibelkreise)** Adlerstr. 23 III: Älterer Kreis: Mittwoch 8 Uhr. Mittlerer Kreis: Mittwoch 5 Uhr. Jüngerer Kreis: Freitag 5 Uhr. **Bibelkreise von Schwester Magda.** Steinstraße 23, im Hof: Montag 8 Uhr Bibelstudienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.). Mittwoch nachm. 1/2 4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nachmittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis. **Christliche Jugend:** Freitag Kreisabend, Baumeisterstr. 1a.

Der Verlauf des Volkstrauertages.

Am Samstag, den 12. März: In den Schulen werden am Schluss des Unterrichts die Schüler auf den Volkstrauertag hingewiesen; am Nachmittag Schmäcken der Gräber durch die Schulkinder mit ihren selbst gefertigten Kränzen. Abends Einläuten des Tages. Trauerbesorgung der öffentlichen und der privaten Gebäude. Am Sonntag, den 13. März: Morgens 8 Uhr Turmblasen evangelischer Polyanthone auf dem Turm des Rathauses und der Evangel. Stadtkirche. In den Kirchen Gedächtnisgottesdienst. Kollekte. Nachm. 3 Uhr Feier auf dem Ehrenfriedhof unter Mitwirkung der Bad. Polizeimusiker und des Arbeiterjüngerbundes. Ansprache von Stadtpfarrer Herrmann. Kranzniederlegungen. Abends 7 1/2 Uhr Gedenkfeier im großen Festhallsaal bei freiem Eintritt. Ansprache des Staatspräsidenten Dr. Trunk. Mitwirkende: Konzertorganist W. Krauß, Männergesangsverein Liederkreis und Musikverein Harmonie. Programme zu 20 Pfg. in der Festhalle erhältlich. In der Festhalle werden bis 7 1/4 Uhr Plätze für Schwerbeschädigte und ältere Hinterbliebene freigehalten.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstraße 5. — Telefon 2946. — Postcheckkonto 187, Karlsruhe. Bei Frau Kreiser, Karlstr. 75 ist ein schönes Zimmer zu vermieten. (Miete monatl. 20—25 Mk.).

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Kirchenchor der Markuspfarre Karlsruhe (Gemeindehaus Blücherstr. 20). Unsere jahungsgemäße alljährliche Hauptversammlung findet am Freitag, den 25. März, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus statt. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Anträge, 4. Neuwahl des Gesamtvorstandes, 5. Verschiedenes. Anträge wollen bis spätestens Dienstag, 22. März, bei dem Vorstand E. Heymann, Körnerstraße 1, 3. St., eingereicht werden. Wir laden hierzu unsere aktiven und passiven Mitglieder ergebenst ein. Erscheinen Ehrensache. Der Vorstand. **Evang. Gemeindeverein Beiertheim-Bulach-Weiherfeld.** Einladung zur Monatsversammlung am Dienstag, den 15. März, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus. Anschließend Vortrag von Herrn Hauptlehrer Hellinger über „Erziehung zur Gemeinschaft“. Die Gemeindeglieder sind hierzu herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Öffentlicher Vortrag

im Rathausaal am Donnerstag, 17. März, 8 Uhr abends, Lic. Paul Humburg aus Barmen, Bundeswart des Westdeutschen Jünglingsbundes: „Christus und die Jugend von heute“. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von M. 1.— erhoben, Studenten und Schüler die Hälfte. Deutsche Christl. Akademiker-Vereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe.

Was soll unsere Tochter werden?

Diese Frage bewegt die meisten Eltern, wenn die Schulsorte an Ostern sich hinter der erwachsenen Jugend schließt. Eine gute Ausbildung ist noch heute das beste Vermögen. Laßt es aber nicht mit den Fachausbildungen allein genug sein; eine jede Tochter sollte vor derselben für ihren natürlichen Beruf, den der Hausfrau und Mutter, vorbereitet wer-

den. Später wird meistens dafür keine Zeit mehr gefunden. Auch ist die vielfach neue Art der Tätigkeit von größtem Vorteil für die körperliche Entwicklung der Mädchen. In der Haushaltungsschule Falkenburg in Herrenalb, Eigentum des Badischen Landesvereins für Innere Mission, werden die Töchter gründlichst im Haushalt ausgebildet. Die Jugend bekommt Freude am sparsamen Wirtschaften. Im Hause herrscht ein liebevoller, freundlicher Ton. Durch Vorträge aller Art wird die Allgemeinbildung erweitert und vertieft. Vor allem werden die Schülerinnen von dem Geist wahrer Frömmigkeit etwas erfahren. Die Hand bei der Arbeit, das Herz bei Gott. Für unsere zukünftigen Mütter ist es von größter Bedeutung, daß sie ein festes Lebensziel erhalten und wissen, woher sie Kraft und Stärke nehmen, wenn sie einmal den Wechselfällen des Lebens ausgesetzt sind. Täglich werden Spaziergänge in der herrlichen Umgebung von Herrenalb gemacht. Größere Ausflüge lassen die Schönheiten unserer Schwarzwaldheimat kennen lernen. Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Nummer unseres Blattes.

Badische Jugendlotterie.

Im Gegensatz zur ersten Jugendlotterie, die nur neutralen und katholischen Zwecken diente, soll der Reingewinn der zweiten Jugendlotterie auch zu einem ähnlichen Teil einem evangelischen Jugendwerk, nämlich der „Georgshöhe“ des Pforzheimer Wartburgvereins zugute kommen. Infolgedessen sind wir Evangelische als am Gewinn Mitbeteiligte verpflichtet, in Solidaritätsgefühl mit aller Kraft uns für den Absatz der Lose einzusetzen. Während bei der ersten Lotterie, bei der kein evangelisches Jugendunternehmen am Gewinn beteiligt war, viele Lose in evangelischen Kreisen abgesetzt wurden, zeigt sich jetzt, wo ein Gewinn auch für ein evangelisches Jugendheim in Aussicht steht, auf der evangelischen Seite eine große Zurückhaltung, ja eine ausgesprochene Ablehnung. Das darf nicht sein. Wenn aus ethischen Gründen eine Ablehnung geschieht, so will ich kein Wort dagegen sagen, sofern die Ablehnenden auf anderen Wegen zu solchen Liebeswerken das Ihrige beisteuern. Aber die anderen möchte ich ermahnen, aus der Beteiligung am Gewinn die Verpflichtung zum Kauf und Verkauf der Lose abzuleiten. Lose der Badischen Jugendlotterie können auch auf dem Evang. Jugend- und Wohlfahrtsamt, Erbprinzenstraße 5, gekauft werden. Die Schriftleitung.

Für kleinere Vereine!

Im Grünen Hof — Kriegsstraße 5 — Montag, Mittwoch und Donnerstag ruhiges Zimmer frei — kein Bewirtungszwang —. Auskunft auf dem Geschäftszimmer der Stadtmision ebenda (2. St., Zimm. 1).

Die Wohlfahrts-Briefmarken 1926
Zu Gunsten der Deutschen Nothilfe.
Zur Frankierung sämtlicher Postsendungen bis 30. Juni 1927 gültig.

Der Verkauf dieser zur Frankierung aller Postsendungen, auch nach dem Ausland, bis zum 30. Juni gültigen Briefmarken geht bis zum 20. April. Die Marken können von der Geschäftsstelle des Badischen Landesvereins für Innere Mission (Kedtenbacherstraße 12) bezogen werden.

Der Evangelischen Gemeinde und den Gemeinschaften geben wir hierdurch zur freundlichen Kenntnisnahme, daß wir ab 15. März, dringenden Wunsche des größten Teiles unserer Geschäftsfreunde zufolge, unsere

Evang. Buchhandlung

Religiöse Kunst

Musikalien

Harmoniumlager

(bisher Werderplatz) nunmehr ins Zentrum der Stadt und zwar nach **Zähringerstr. 77** gegenüber der Firma Knopf verlegt haben.

Wir hoffen gerne, und freuen uns, dadurch den Evangelischen der Stadt ihren Besuch unseres Geschäftes sehr zu erleichtern.

Bei dieser Gelegenheit gestatten wir uns, darauf hinzuweisen, daß wir eine außerordentlich große Auswahl der gesamten evangelischen Literatur bieten und außerdem eine Fülle christlicher Geschenkartikel (auch zur Konfirmation!) wie feine Holzbrandsprüche, rel. Bilder und stets am Lager haben.

Sehr günstiger Einkauf von Harmoniums ist durch eine reiche Auswahl bester Fabrikate wie **Hördgel** und **Lindholm** und durch günstige Zahlungsbedingungen gewährleistet. Bitte vor Einkauf eines Instrumentes unser Lager zu besichtigen.

Der Evangelische Buchhandel ist nicht zuletzt ein sehr wichtiger Dienst am Volke, eine ernste Reich-Gottes-Sache; darum bitten wir um Ihre freundliche Unterstützung. In ergebener Verbundenheit und vorzüglicher Hochachtung: **E. Alb. Hildenbrand.**

Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr,

Kirchenkonzert

in der Christuskirche

zum Besten des Neubaufonds der Evangelischen
Diakonissenanstalt.

Karten zu 1.— u. 2 Mk. sind zu haben in der Diakonissen-Anstalt,
bei den Diak.-Stationen und in der Buchhandlung Ev. Schriftenverein,
Kreuzstr. 23, und Amalienstr. 77.

Samstag, den 19. März, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche

Musikalisch-liturg. Abendfeier

Mitwirkende: Agnes Hermann (Alt), Dr. Brückner (Violine),
Hans Vogel (Orgel) und der Verein für Evangelische Kirchenmusik
(Dirigent H. A. Mann).

Werke von Joh. Seb. Bach, geb. 21. März 1685 und
Hans Vogel, geb. 21. März 1867.

Eintritt frei.

Zur Konfirmation Gesangbücher

in allen Preislagen
von 5.20 M. ab
Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Lederwaren, Reise- und Geschenkartikeln
Praktische Konfirmationsgeschenke.

Fernspr. 3140 **Ludwig Zehiel** Karlstraße 62



Für Konfirmanden:

Taschen-Uhren, Armband-Uhren

in Gold und Silber mit Garantie

ferner Patengeschenke in Ehrengeschenken jed. Art

Gold- u. Silberwaren
empfiehlt ganz billig:

Christ. Fränkle, Goldschmied
Kaiser-Postlage 74



Übernehme jeder Art Umzüge
nach hier oder nach auswärts
Der Preis für Stadtlumpe be-
trägt pro Möbelwagen Nr. 49.—
bei Fernumzügen bitte ich Kosten-
voranschlag einzubringen.
K. Mullinger, Poststr. 8. Tel. 1200

Das christliche Erholungsheim im Monbachtal

Bei Bad Stebenzell ist an einem reizenden Punkte des wäldrigen Schwarzwaldes in
mittleren grüner Hänge und sonniger Talweilen gelegen, am Ausgange des wild-
romantischen Monbachtals. Kein Dorf und keine Stadt hört seine Ruhe. Zu
Spaziergängen und Wanderungen reichste Gelegenheit. Auch im Winter geöffnet.
Preisbare Zimmer, gute bürgerliche Kost, elektr. Licht, Bad im Hause. Tagespreis
3 St. 4 M. bis 5 M. Bahnhof Monbach-Neubausen 1 Minute entfernt.
Bad Stebenzell eine halbe Stunde.

Aus Hebels Freundeskreis. (Fortsetzung)

Erinnerungen der Frau Sofie Haufe in Straßburg,
mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von
Dr. Adolf Sütterlin.

Wir sahen in ihrem Hause manche interessante Männer:
Schlosser¹⁷⁴), Clemens Brentano und noch ein(en) Enkel
von Mendelssohn¹⁷⁵). — Der Sohn Guido Görres war ein
schöner Jüngling mit blonden Locken, gut und zufränlich wie auch
die Töchter. Ob nun diese Freundschaft auf meine (älteste) Toch-
ter vorteilhaft oder nachteilig gewirkt habe, vermag ich nicht zu
entscheiden. Sie war immer etwas aufgeregter, phantasiereicher, so-

¹⁷⁴) Schlosser. Es handelt sich um den Geschichtsschreiber Friedr.
Christof Schlosser, nicht um Goethes Schwager, der schon 1799 gestorben
war. Dieser Schlosser war ein Norddeutscher und am 17. November 1776
in Jever, im heutigen Oldenburg, geboren. Nachdem er in Göttingen
studiert hatte, wurde er zunächst Hauslehrer bei dem Grafen Bentinck-
Rhoon, dann in Dithmarschen bei Altona, 1800 in Frankfurt a. O., wo
er einige halbtheologische Schriften verfaßte. Seit 1808 Lehrer an der
höheren Schule in Jever, ging er das Jahr darauf als „Kollaborator“ an
das Gymnasium nach Frankfurt zurück und schrieb dort eine Geschichte
der bildenden Künste im oströmischen Reich, worauf ihn der Fürst-Primas
v. Dalberg (Großherzog von Frankfurt a. M.) zum Professor der Ge-
schichte und der Philosophie an das Lyzeum nach Frankfurt a. M. ernannte.
1814 wurde das Lyzeum aufgehoben und Schlosser wurde Stadtbiblio-
thekar, welche Stelle er 1817 mit der eines Professors der Geschichte an
der Universität Heidelberg vertauschte. Hier entstand die unsere Eltern
und Großeltern noch wohlbekannte 19bändige Weltgeschichte, die später
mehrfach neu herausgegeben wurde. Schlosser starb am 23. Sept. 1861 in
Heidelberg, wo ihm ein Denkmal errichtet wurde und sein Wohnhaus noch
heute kenntlich ist.

¹⁷⁵) S. Anm. 170 zu Görres.

daß ihre Lehrer nach ihren Auffassungen urteilten, sie müsse schon viel
gelesen haben, welches aber nicht der Fall war; außer den Kinder-
schriften und Lesebüchern bekam sie keine zu lesen. Jean Paul ver-
stand sie nicht, oder was wir sonst lasen, da es keine Romane waren.
Madame Görres zwang mir einmal die Erlaubnis ab, daß Lin-
den Zauberring lesen dürfe von la Motte Fouqué.¹⁷⁶)

Ihren Straßburger Freundinnen war sie zu romantisch ge-
sinnt; bei Görres war alles recht; sie war dort wie in der rechten
Heimat und allen lieb. Madame Görres sagte oft: „Wenn wir
einmal fortgehen, muß Linchen mit uns.“ Einmal sagte sie: „Se-
ben Sie acht, wie Linchen sich wehrt, wenn ich sage, der Guido
muß sie heute abend nach Hause führen.“ Und wirklich, als ich
abends fortging, sagte sie: „Linchen, bleib noch da! Guido führt
dich später nach Haus.“ Da zupfte sie (Frau Görres) mich am
Rock, als diese (Linchen) sich dessen wehrte und wirklich mit mir
ging. — Doch machte der junge Mann einen tiefen Eindruck, in-
dem er ihr alle Aufmerksamkeit widmete und in ihrer Segen-
wart sanft und gefällig war, was sonst seine Sache nicht war. —
Eine Verwandte, welche bei Görres zu Besuche war, machte mich
aufmerksam, indem sie mir zugleich versicherte, daß der Unterschied
der Religion eine ewige Scheidewand für die jungen Herzen sein
und bleiben würde.

¹⁷⁶) Der Zauberring, eine echt romantische Rittergeschichte, die
uns in die Mitte des dritten Kreuzzuges (1189—92; Richard Löwenherz)
führt, in Deutschland, Frankreich, Italien, Norwegen und Spanien spielt
und seinerzeit namentlich von der Frauenwelt eifrig gelesen wurde. Er
ist von dem einer Hugenottenfamilie entstammenden, 1777 in Brandenburg
geborenen, 1843 in Berlin gestorbenen Freiherrn Friedrich de Lamotte-
Fouqué, der besonders durch seine „Undine“, die Karl Maria v. Weber
zur Oper gestaltete, bekannt geblieben ist.

Konfirmations-

Geschenke
von bleibendem Wert
sind gute

Bilder

Gelegenheitskauf
zu billigsten Preisen
im Räumungsverkauf

E. Büchle

Inhaber

W. Bertsch

Kaiserstrasse 128

K. F. Fehn

Uhrmacher

Karl-Wilhelmstr. 34

Zur Konfirmation

Taschenuhren

Armbanduhren

Wecker

Bestecke

in schwerster Silberauflage

Reparaturwerkstätte

für Uhren

sowie Gold- u. Silberwaren

Konfirmantenkleider

in großer Auswahl

zu **billigsten Preisen**

Frau M. Eisenhardt
Kaiserstr. 50a Ecke Adlerstraße

Maler- u. Tapeziergeschäft

Bfisch

Ludwig-Wilhelmstr. 18 / Tel. 1510

empfiehlt sich für alle in das Fach einschlagenden Arbeiten bei sorgfältigster Ausführung und billiger Berechnung

Übernahme von Neubauten

Kostenanschläge u. Entwürfe kostenlos

Gar reinen
**Bienen-
Blüten-**

Honig

574 (Schleuder) Ia Qualität
10 Pfd.-Dose M. 10.— franko
5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko
Nachnahme 30 Pfg. mehr.
Propaganda-Päckchen à 1 1/2 Pfd.
Mk. 1.70 franko bei Voreinsendung.
Gar. Zurücknahme.

Lehrer i. R. Fischer

Oberneuland 188 Bez. Bremen.
Postscheckkonto Hamburg 5625.

Chaiselongues / Divans

Matrassen und Roste

große Auswahl in allen Preislagen.

Karlstr. 68 **L. Rehrsdorf** Tel. 875

Edelhonig

v. 1891. Kroma, verdünnt und fälscht sachgem. gewonnen u. behandelt, verfeinert, wir seit 15 Jahren. 1926 erhielten wir lt. amtl. Beurkundung unangefordert 331 Anerkennungsdiplome u. gewannen durch freiwillige Empfehlung alt. Kunden 667 neue Postbesitzer. Abgabe von 1/2 Pfd. an. Fordern Sie Angebot m. Freiprobe u. Aufklärungsschrift.
Großhandlung Ebersbach, Sa. . . G.7.

L. Schumacher
Juwelen, Gold- und Silberwaren

Reiche Auswahl für Konfirmanten

sehr gediegen, bei äusserst billigen Preisen

— Telefon 2136 — **Herrenstr. 21** nächst d. Kaiserstraße

Damen - Hüte

Julie Benz

Karlsruhe

Ludwig-Wilhelmstr. 18



Friedr. Chr. Kiefer



Karlstraße 4 / Telefon 254

liefert prompt und billig

Kohlen, Koks, Grude, Briketts, Holz

Als nun die Zeit bald herannahe, wo die Familie (Görres) nach einem Aufenthalt von sieben Jahren weggehen wollte, um einem Ruf nach München zu folgen, sendete ich meine nun 17-jährige Tochter¹⁷⁷⁾ nach Freiburg, um ihr den Schmerz der Trennung auf diese Art zu erleichtern. Marie Görres wie auch ihre Mutter empfanden die Abwesenheit sehr schmerzlich und verlangten immer ihre Rückkehr, worauf ich einmal der Mutter meine Besorgnisse wegen der empfänglichen Herzen äußerte. — „Sie, was denken Sie doch! Das solide Kindchen ist viel zu verständig.“ — Es blieb dabei, und wir nahmen allein unsern Abschied von ihnen unter Tränen.

Es war nach ihrem Wegzug recht einsam; diese gemütliche und innige Familie war doch ein großer Unterschied gegen den etwas pedantischen und protestantischen Straßburger, welcher stolz darauf war. Wohlthätig waren sie auch. Görres blieb kein Geld in der Tasche, so oft sie ihm darein steckte. Zuletzt hing (hängte) sie ihm eine silberne Uhr um, daß er, wenn er einmal sich fest gefressen hätte, sich doch damit auslösen könne.

Sie fanden auch einen verarmten Buchbinder aus Koblenz und nahmen ihm nebst manchen Gaben ein Kind ab, welches sie behalten wollten; es hieß Ottilie. Marie (die jüngere Tochter Görres) gab sich viele Mühe mit dem Mädchen, machte ihm Kleider zurecht, und ich schickte ihnen ein Kinderbettchen. Das Mädchen war zierlich; aber es sah kein guter Geist aus seinen Augen; es war frech und begehrlig, und als die Eltern sahen, daß es nicht vornehm gekleidet und gehalten wurde, versprachen sie ihm nach

¹⁷⁷⁾ Lina, die 1807 geboren war, wäre darnach schon 1824 nach Freiburg gegangen, während Görres erst 1827 nach München ging.

einem halben Jahre Aufenthalt bei Madame Görres ein Paar rote Schuhe, worauf es wieder zu seinen Eltern verlangte. —

Marie ging oft in die Kirche, hatte großes Vertrauen zu einem noch jungen Geistlichen, welcher so von Herzen fromm und rein war, daß er seine Zuhörer ganz für sich und seine Lehre gewann. Dieser starb, und nun mußte Marie das Gelübde getan haben, nie zu heiraten, obwohl sie schon als Kind versprochen war mit einem jungen Mann aus Bonn, auch ein Anhänger ihres Vaters. Wir konnten es aus einigen Aeußerungen erraten; wir sahen ihn nur einmal, und dann kam er nie wieder. Die Eltern ließen ihre Kinder gewähren, wenn ihre Neigung nichts Unrechtes verlangte. Marie war seit jenem Tode viel anders, frommer, opferfreudiger, ging mit barmherzigen Schwestern in kranke Häuser, zu Gefangenen, aber doch heiter und freundlich.

Görres und seine Kinder sprachen oder schrieben sich immer mehr für ihren katholischen Glauben aus. Er machte es etwas zu bunt in einer protestantischen Stadt, so daß die Bekannten alle ihn verließen, und wir noch allein sie besuchten und bei uns sahen. Dieses mag wohl auch mit Ursache an ihrem Wegzuge gewesen sein; denn¹⁷⁸⁾ zuerst waren sie in Aschaffenburg, ehe er den Ruf des Königs von Bayern annahm, an der Universität in München Professor der Geschichte zu werden. Marie schrieb mehreremal; auch von Görres erhielten wir einmal ein Schreiben voll Laune und Phantasie.

¹⁷⁸⁾ S. die Anm. 170 zu Görres.

(Fortsetzung folgt.)

UHREN
1905

Gold- u. Silberwaren
als passende 146

Konfirmationsgeschenke
empfiehlt in reichster Auswahl

Rudolf Barth, Uhrmachermeister
Kaiserstr. 53 gegenüber dem Eingang
der Techn. Hochschule

Damen-Hüte
Neuheiten — Umarbeiten

Luise Schumann
Ritterstr. 36, nächst d. Gartenstr.
Kein Laden — Mäßige Preise

Ferdinand Heinrich
Polster- u. Dekorationsgeschäft
empfiehlt sich im 119

Neuanfertigen, sowie im Aufarbeiten
von Polstermöbeln, Betten usw., bei
garantierter besser Ausführung und
billigster Berechnung. Ebenso im Auf-
machen von Gardinen, Stores usw.

Wohnung: Werkstätte:
Ldwg. Wdh. Str. 9. Degenfeldstr. 13.

Edt homöopathische

Edel-Tannen-Seife 121

Warte Kiefernadel, Nervenstärkend — Er-
reichend — Hellkräftig. Muster gratis

Lieferung frei Haus. Karte genügt.
3 Stück 1.20 Mk., 6 Stück 2.00 Mk.

R. Sommer, Karlsruh. 97, Ring Südbühl.

M. Jüngert, Kriegstr. 109
gegenüber der Brauerei Moninger

Strickwesten
Jacken / Pullowers
Zefierhemden
Damenstrümpfe / Herren-Socken

Reiche Auswahl, billige Preise
Kein Laden 133

Honig

garantiert reiner Blüten-Schleuder,
10-Pfund-Dose Mk. 11.—, halbe Mk. 6.—
franko Rücknahme. 539

Nichtgefallendes nehme zurück.
Probepäckchen à 1/2 Pfund netto
Mk. 1.80 h/o. gegen Voreinsendung.

Fritz Nestler, Honigverfasser,
Titisee 188, Bad. Schwarzwald.

Kreuzstich die immer moderne
beliebte, billige **Handarbeit**

Quadrate	zum Zusammensetzen	12, 8, 6 Pfg.
	28/28, Sonderpreis,	4 Stück 95
	40/40	Stück 45
	40/40 mit Spitze,	Stück 95
Decke	60/60 0.85 Mk.	Läufer 35/115 m. Spitze 1.95 Mk.
	80/80 1.10	40/90, oval 1.25
	100/100 2.45	38/65, oval 0.65

„Toledo“
Anleitung jeden Vormittag bis 11 Uhr 113

Rudolf Wieser jr.
Tel. 740 **Ludwigsplatz** Tel. 740

Konfirmanden - Anzüge



Wer einen Konfirmanden hat, möge sich bei uns sachverständig
beraten lassen, denn unsere Auswahl in Konfirmanden-Anzügen
ist so umfangreich, daß immer die best kleidsame Form in vorzüglich
passender Größe vorhanden ist. Die Anzüge sind alle aus besseren
und besten Stoffen hergestellt und bewegen sich alle

in sehr vorteilhaften Preislagen
23.- 29.- 36.- 39.- 45.- 59.- 65.-

Blaue Stoffe in guter Qualität
werden auch meterweise abgegeben.

Spiegel & Wels Nachf.
Karlsruhe i. B. **Kaiserstrasse 166** bei der Hauptpost

KARLSRUHE & KAISERSTR. 104

FRIEDR. BLOS

Reichhaltige Auswahl von
Konfirmationsgeschenken

wie: Handtaschen, Brieftaschen, Schmuck, Schreib-
garn., Schreibmappen, Nähkörbe, Porzellan, Kristall,
Reisenecessaires, Toiletteartikel usw.

Bei kleinsten Preisen
gediegene Ausführung

BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALERSTR. 7

Neuanfertigung, aufarbeiten von **Zuverlässige Frau gesucht,**
Matrassen, Chaiselongues usw. welche leidender Frau waschen und bücheln hilft.
belegt gut und pünktlich 152 Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle,
Christ. Vog. Sattler u. Tapezier, Herwigstr. 36, Erbprinzenstr. 6. 155

Herrenalb (Württ. Schwarzwald)
Haushaltungsschule
des Badischen Landesvereins
für Innere Mission (Karlsruhe)
Gründliche Ausbildung theoretisch u. praktisch
in der Hauswirtschaft.
Beginn des Jahresmonats Sommerurlaub am 1. 2
Prospekt durch die Zeitung in Karlsruhe

Überzeugen Sie sich
von den billigen Preisen und der großen
Auswahl.

Neuheiten in
Frühjahrsmäntel
Woll-, Seiden- u. Samtkleider, Kostüm-
Röcke, Pullover in flotten, jugendlich-
formen und Frauengrößen.
Damenstrümpfe, Regenschirme

Gummimäntel
Windjaken
für Damen und Herren billigst

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.
Beamtenchecks nehme ich in Zahlung

Unterricht im Harmoniumspiele
erteilt tüchtiger Musiklehrer. 34 erbprinzen-
str. 18. K. Rietert, Amalienstr. 18.

Vertreter(innen)-Gesuch
für Barmer Artikel, Spezialität Socken-
decken, werden einwandfrei durchgehend ab-
geliefert. Vertreter (innen) gesucht. Schweiß-
papiere erforderlich. West. Offerten an
Hr. Franz Langenkamp,
118] Barmen-Wahl. Südstraße 98.

127 **Tüchtiges Mädchen**
(mind. 25 Jähr.), das Kochen und nähen kan-
nen, möglichst Besten, zu mieten gesucht.
Dauerstellung. Beste Zeugnisse.
Frau Schmidt-Staub, Kaiserstr. 154.

Zweizimmerwohnung
mit Küche von Wohn mit zwei größeren An-
zimmern, möglichst Besten, zu mieten gesucht.
Dauerarbeit würde übernommen. Angeb. an
Hr. 128 an die Geschäftsst., Erbprinzenstr.

Beschlag
n. h. meterie
von Linde, Beamtenbebauung für nur 9-10
Dauer auf 1. Juli 1917 gesucht. Cost. an
Unterw. Angebote unter Nr. 1.1 an 1
Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Zimmer
zu vermieten. Preis 20 Mark monatl.,
anfr. Person. Schützenstr. 29, 2. St.

Einfaches Zimmer
möbl. oder unmöbl. mit Küche nach dem Markt-
preisen an ruhige Frau od. Kind zu vermieten.
Anfr. von 10-6 Uhr Kriegsstraße 109, 1118

Die neue
Tapeten-Musterkarte
ist fertig

Reichste Auswahl
von 25 Pfg. an.
Kostenlose Zusen-
dung auf Wunsch.

Tapetenhandlung und Tapeziergeschäft 33
Telefon 825 **Heinrich Wagner** Herwigstr. 23
Malermaler und Tapezier

Für Konfirmanden

„Chasalla“ u. „Ringia“-Schuhe

Prima Qualität Billige Preise 106

Schuhhaus Freyheit Kaiserstr. 117